



Programm zur interkulturellen Öffnung der Kommunen

# Deutschland braucht Zuwanderung



Das XENOS-Projekt „P.I.K.“ wird im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



EUROPÄISCHE UNION

# Deutschland braucht Zuwanderung

von Dr. Elisabeth Preuß, Bürgermeisterin der Stadt Erlangen

Der demographische Wandel hat unsere Gesellschaft fest im Griff: schon heute finden viele Ausbildungsbetriebe kaum noch Nachwuchs. Da hilft nur eines: Deutschland muss als Einwanderungsland (noch) attraktiver werden als es heute schon ist. Internationale Studien zeigen: Die Konkurrenz schläft nicht, denn der demographische Wandel ist ein Zukunftsproblem vieler Staaten.

Wer nach Deutschland einwandert, hat in den ersten Monaten viele Hürden zu überwinden: Je nach Herkunft können dies Sprache, Klima, Schulsystem, Gesundheitssystem oder eines der vielen anderen Alltagsprobleme sein. All dies ist leichter zu meistern, wenn die Neubürger sich willkommen fühlen. Sind unsere kommunalen Verwaltungen darauf eingestellt, ihre Dienstleistungen auch denen anzubieten, die in völlig anderen Kulturen sozialisiert wurden?



Die Städte Nürnberg und Erlangen haben sich dieser Aufgabe gestellt und gemeinsam mit der mp\*plus GmbH das aus EU- Bundes- und Landesmitteln geförderte Projekt XENOS-PIK beantragt und durchgeführt, um „Willkommens- und Anerkennungskultur“ in den Verwaltungen zu etablieren.

XENOS-PIK, das Programm zur interkulturellen Öffnung der Kommunen soll diese befähigen, Zuwanderung aus dem In- und Ausland als Potential zu sehen, Hürden abzubauen, angepasst an die Lebenssituation des jeweiligen Neubürger zu beraten, kurz diese in unseren Städten „herzlich willkommen“ zu heißen.

Das bedeutet in vielen Fällen einen Paradigmenwechsel: Die Neubürger kommen nicht etwa als „Bittsteller“ in die Rathäuser, sondern die Kommunen und mit ihnen deren Verwaltungen bieten den „Neuen“ passgenauen Service, den diese brauchen, agieren proaktiv und öffnen Türen. Ziel muss es sein, Menschen aus vielen Städten und Ländern zu überzeugen, die Europäische Metropolregion Nürnberg als Lebensort zu wählen.

XENOS-PIK gliederte sich in 3 Teilprojekte, an zweien war die Stadt Erlangen unmittelbar beteiligt: Im Teilprojekt 1 ging es um die Interkulturelle Schulung des Personals, außerdem wurden Videos gedreht, um mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund zu bewegen, sich um einen Ausbildungsplatz in der Verwaltung oder bei einer städtischen Tochter zu bewerben.

Im Teilprojekt 2 ging es konkret um die Schaffung einer Willkommenskultur in der Stadtverwaltung Erlangen. Willkommenskultur kann man einer Verwaltung nicht überstülpen wie einen neuen Hut, sondern sie kann nur gemeinsam mit den Mitarbeitern erarbeitet werden.

Erste Anlaufstelle im Rathaus ist das Bürgeramt, hier sind Anmeldung, erste Beratung und ausländerrechtliche Formalitäten zu erledigen. Die Mitarbeiter dieses Amtes waren von Anfang an einbezogen. Neben vielen Änderungen im Arbeitsablauf soll nun auch der bauliche Umbau zu einer Willkommensbehörde angepackt werden. Neue, mehrsprachliche Broschüren, eine Willkommenstasche sind nur wenige Beispiele dessen, was erarbeitet wurde.

Vielen ist zu danken: Allen voran den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedenster Ämter der Stadtverwaltung Erlangen, den Mitarbeitern von mp\*plus, die uns viel Bürokratie abgenommen haben, und allen Akteuren der Erlanger Stadtgesellschaft, die uns mit Ideen und Vorschlägen unterstützt haben.



*Dr. Elisabeth Preuß*  
Bürgermeisterin